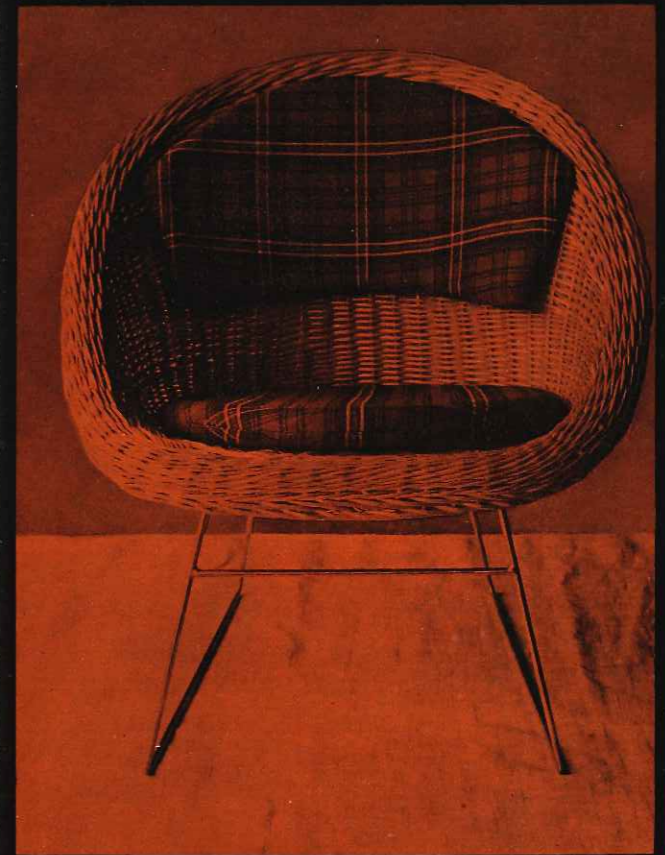


august - september

61

gemeinnützige baugesellschaft m.b.h. trier

got



die neue wohnung

# die neue wohnung

hefte für neuzeitliches bauen und wohnen

august - september 61

Auf ein Wort  
Neues Wohnen  
Moderne Architektur in Malmö  
Spiel und Arbeit der Kinder  
Familien-Eigenheime „Auf Büschholz“ (Gruberweg)  
Volksschule in Trier an der Zuckerbergstraße  
Blumen des Monats  
Altbauwohnungen – schön hergerichtet  
Leserbriefe  
Pro und Contra  
Kunst  
Bücher  
Haushalt

Herausgeber Gemeinnützige Baugesellschaft mbH, Trier  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt Richard Moog  
Redaktion und Anzeigenverwaltung Dr. Peter Heuter  
Ständige Mitarbeiter: Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey  
Gartenarchitekt Ernst Staud BDGA  
Grafische Gestaltung Hugo Ritter BDG

Das Titelbild zeigt einen Korbessel mit Stahlbeinen  
der Württemberger Vereinigte Möbelabriken  
Schildknecht und Rall & Gerber GmbH

Fotos:  
Bundespresseamt (Seite 3); Hauschild (Seite 10);  
Dr. Heuter (Seite 4 und 5); Jaenecke-Samuelson (Seite 7, 8 und 9);  
Thömmes (Seite 12, 14 und 21);  
Werkfoto Braun (Seite 23); Werkfoto Hailo-Werke (Seite 23);  
Werkfoto Poggenpohl (Seite 23);  
Werkfoto Knoll Associates (Seite 6).

Zeichnungen: Sommer (Seite 16 und 18).

Satz und Druck Paulinus-Druckerei, Trier

Gedruckt auf Polyton-Kunstdruckpapier  
der Firma Jedek & Ditter KG, Marktheidenfeld (Main).

Anschrift der Redaktion und Anzeigenverwaltung:  
Trier, Kutzbachstraße 26; Ruf 55 41; Postscheckkonto: Köln 193 668  
Abgabe des Hefes an unsere Mieter kostenlos  
Preis des Einzelheftes 2,50 DM zuzüglich Porto- und Versandkosten

Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion wiedergeben



Und schließlich noch etwas:

Es gibt in der Stadt Trier rund 1600 Baulücken in aufgeschlossenem Gelände. Durch das neue Bundesbaugesetz werden demnächst diese nicht bebauten Grundstücke mit Anliegerkosten belastet werden. Hinzu kommt früher oder später die Grundsteuer C.

Es muß eine unserer Aufgaben sein, zu überprüfen, ob und in welchem Umfange wir uns mit den Eigentümern dieser Grundstücke in Verbindung setzen können, um auf diese Weise zu erreichen, daß so wertvolles Bauland einer vernünftigen Nutzung zugeführt wird.

Wir möchten damit keineswegs sagen, daß wir in jedem Falle Eigentümer dieser Grundstücke werden müßten. Wir glauben, daß zuerst einmal der jetzige Eigentümer bauen sollte; vielleicht mit unserer Hilfe.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns noch auf solche Baulücken aufmerksam machen wollten, die wir noch nicht kennen.

Bis zum nächsten Mal  
Ihr

*Richard Moog*



### Auf ein Wort

Erschreckend groß ist immer noch die Zahl derer, die uns in den Sprechstunden besuchen, um ihr Leid zu klagen, weil sie keine ausreichende Wohnung haben.

Wir wissen, daß die Finanzierungsmöglichkeiten im sozialen Wohnungsbau – zumindest soweit es sich um Mietwohnungen handelt – in den letzten Jahren nicht besser geworden sind. Wir meinen, daß hier etwas mehr getan werden muß. Es gibt sehr viele Familien, die aus den verschiedensten Gründen noch nicht zu einem Eigenheim kommen können. Sehr oft handelt es sich um junge Familien, denen zuerst einmal eine ausreichende Mietwohnung zur Verfügung gestellt werden sollte. Der Mietwohnungsbau – auch in unserer Stadt – wird fast ausschließlich über Sonderkontingente finanziert. Die wenigen Wohnungen, die wir demnächst auf Mariahof ohne eine Zweckbindung bauen können, sind nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Wir sind deshalb der Meinung, es sollten Grundlagen gefunden werden, die die Finanzierung eines Einfamilienhauses – aber als Mietwohnung – möglich machen. Hier könnte dann die Familie die Vorteile des Eigenheimes auf Mietbasis in Anspruch nehmen. Die Mieter sollten allerdings die Möglichkeit haben, zu einem späteren Zeitpunkt dieses Haus kaufen zu können. Wir meinen, dieser Gedanke sei durchaus eine Diskussion wert.

Und schließlich noch etwas:

Es gibt in der Stadt Trier rund 1600 Baulücken in aufgeschlossenem Gelände. Durch das neue Bundesbaugesetz werden demnächst diese nicht bebauten Grundstücke mit Anliegerkosten belastet werden. Hinzu kommt früher oder später die Grundsteuer C.

Es muß eine unserer Aufgaben sein, zu überprüfen, ob und in welchem Umfang wir uns mit den Eigentümern dieser Grundstücke in Verbindung setzen können, um auf diese Weise zu erreichen, daß so wertvolles Bauland einer vernünftigen Nutzung zugeführt wird.

Wir möchten damit keineswegs sagen, daß wir in jedem Falle Eigentümer dieser Grundstücke werden müßten. Wir glauben, daß zuerst einmal der jetzige Eigentümer bauen sollte; vielleicht mit unserer Hilfe.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns noch auf solche Baulücken aufmerksam machen wollten, die wir noch nicht kennen.

Bis zum nächsten Mal  
Ihr

*Richard Lücke*



Auf Mariahof sind seit einigen Monaten die Straßen- und Kanalarbeiten in vollem Gange und jetzt nahezu abgeschlossen. Unser Bild zeigt, wie die Ringstraße, die den Namen „Am Mariahof“ erhalten hat, kurz vor dem alten Gut Mariahof vom Karlsweg abzweigt. Die Aufnahme hält den Zustand der Straße von Anfang März fest. Man erkennt die gewalzte Packlage von 25 cm Stärke, unter der eine Filterkiesschicht von 15–20 cm Dicke liegt. Bei einem Teil der Straße wurden zusätzliche Dränagen verlegt, da der Boden lehmig und wasserundurchlässig ist. Diese Maßnahme soll verhindern, daß später durch die Belastung des Fahrverkehrs Wasser hochgedrückt wird. Übrigens setzt sich – geologisch gesehen – das Erdreich im Gebiet von Mariahof aus drei Hauptbestandteilen zusammen: Letten (Lehmboden), Kiessand und Einlagerungen von Schieferfels. Also auch in dieser Hinsicht ist die Gartenstadt Mariahof recht vielseitig und interessant.



Das Bild von der Straße „Am Mariahof“ zeigt, daß man in Trier noch viel arbeiten will, um den noch lange nicht befriedigten Bedarf an guten Wohnungen zu decken. Das Bild auf dieser Seite von den Häusern an der Krahenstraße ist ein Beweis dafür, daß diese Arbeit in Trier unbedingt notwendig ist. Wohnkultur, wie wir sie auf der nachfolgenden Seite zeigen, ist an viele Voraussetzungen gebunden. Manch einer erfüllt diese Voraussetzungen nirgends, auch nicht im schönsten Neubau. Aber in Häusern wie den Altbauten an der Krahenstraße sind überhaupt keine Voraussetzungen gegeben, die den einfachsten Vorstellungen von „Wohnen“ genügen. Ein Blick auf die Straße „Am Mariahof“ aber kann wie ein Weg in eine gute Zukunft wirken!

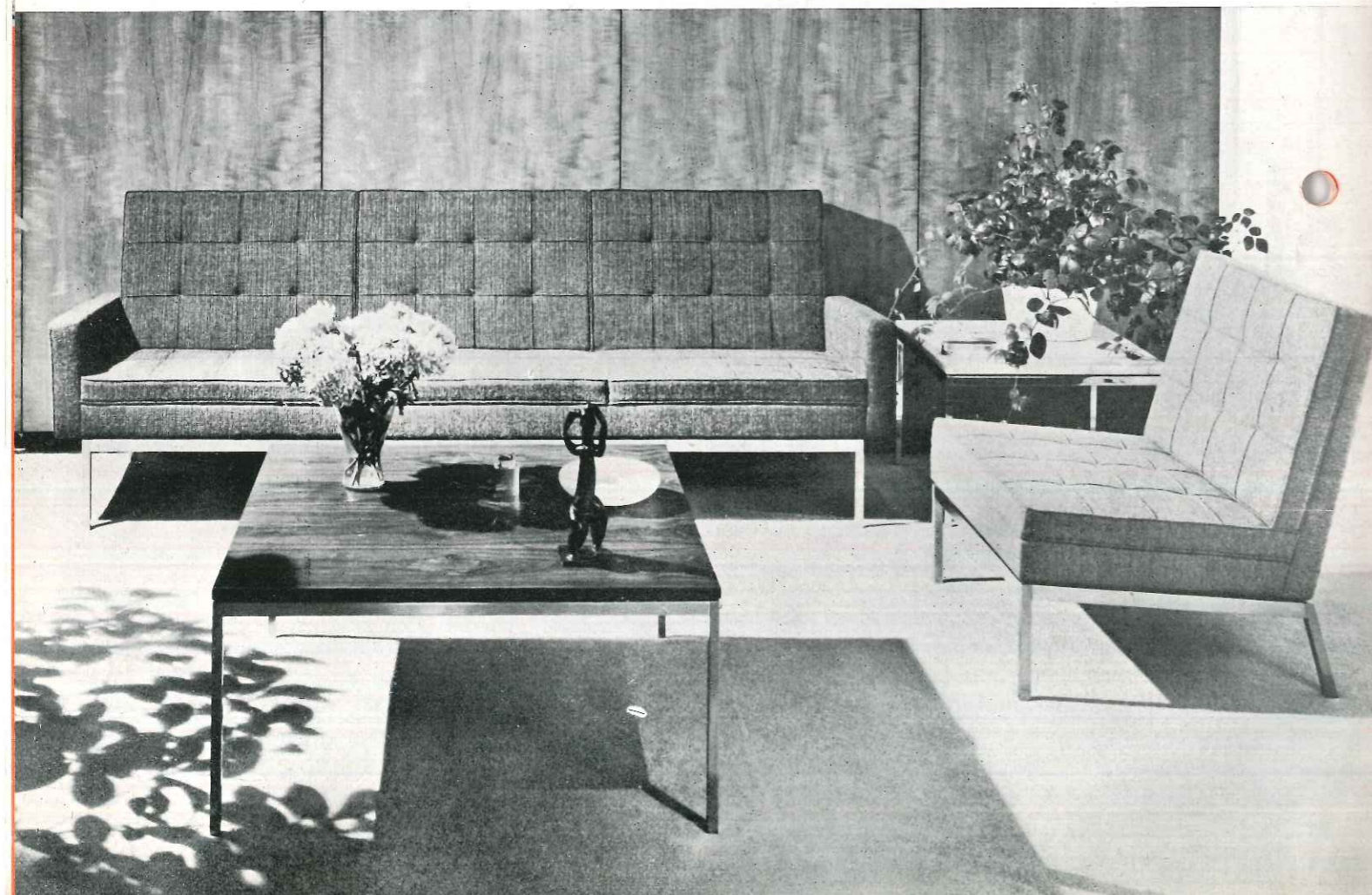
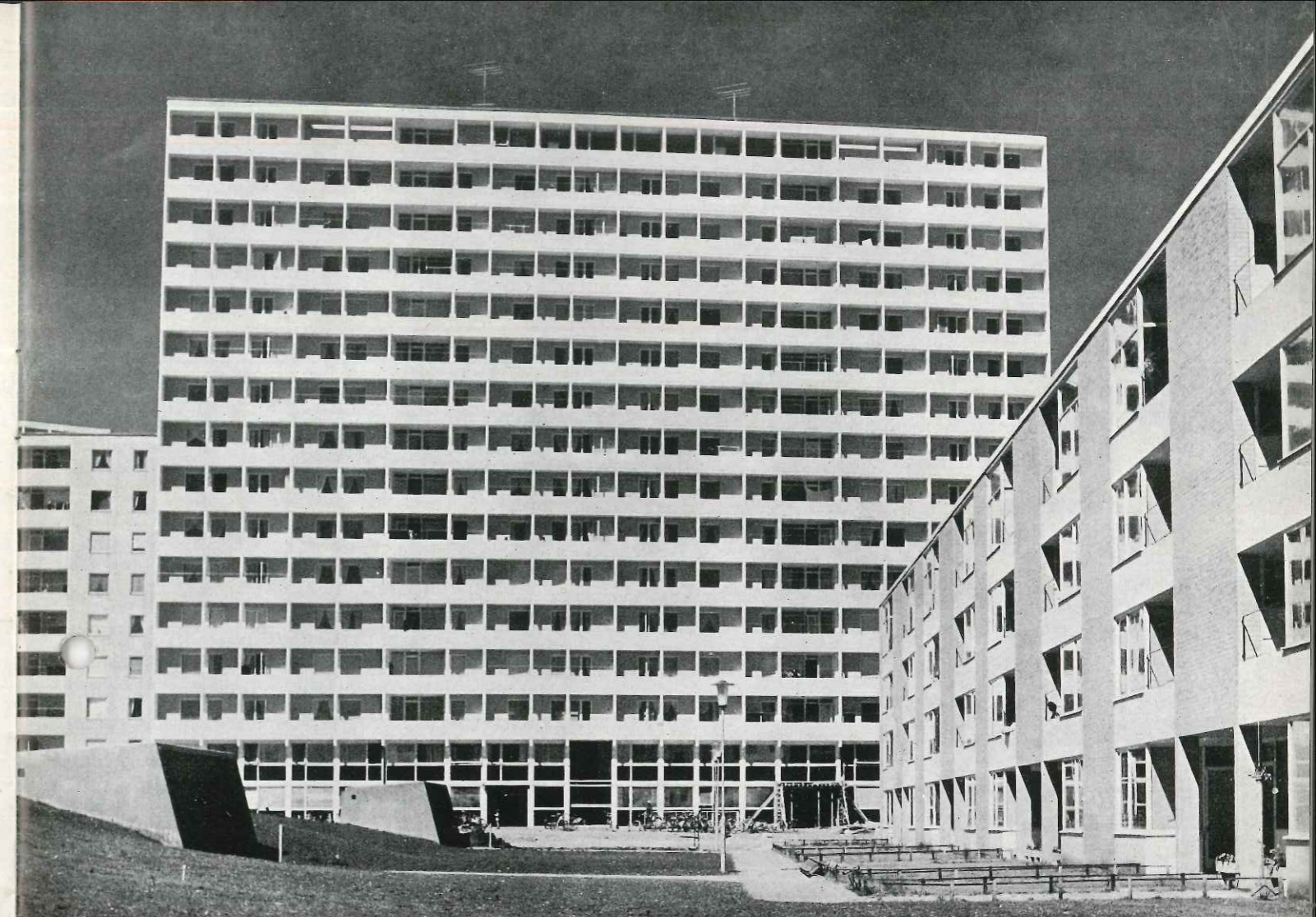
## Neues Wohnen

Die Welt scheint heute kleiner als früher zu sein. Viele Menschen leben nicht mehr im lokalen Bereich, sondern sind im wahren Sinne des Wortes weltmännisch geworden. Auch die Architektur hat ein weltweites Gepräge bekommen, wie sie es in gleichem Maße im Verlauf ihrer Geschichte nie gehabt hat. Neben bewußten künstlerischen Absichten hat die Ablehnung des Traditionellen und die Bauweise in Beton, Stahl und Glas die moderne Architektur entstehen lassen und ihr Aussehen geprägt. Diese neue Architektur entstand seit etwa 1920. Gleichzeitig spürte man damals den Unterschied zwischen den sachlichen und nüchternen Formen des neuen Bauens und den noch althergebrachten Möbelformen. Man entwickelte dann einen Einrichtungsstil, der ebenso wie die Architektur von einfachen und klaren Vorstellungen ausging und der die Grundlage für unser heutiges Wohnen geblieben ist. Man wollte keinen Aufwand und haßte das Ornament, alles sollte zweckmäßig auf den Menschen und seine Verhältnisse bezogen werden. Die natürliche Schönheit des Materials sollte wirken, nur wenige Möbel die Wohnung gliedern. Die Farbgestaltung der Wohnungen wurde bewußt überlegt. Überhaupt war es schlechthin der Verstand der Entwerfer, der immer beim neuen Wohnstil als maßgebendes Element spürbar wurde. Bald aber entstand eine Neigung zum Romantischen. Man war es zwar nicht leid, klare Flächen und gerade Linien zu sehen, aber daneben sollten die natürlichen Formen der Pflanzen und das Spiel des Lichtes die Wohnungen beleben. Die Wohnungen wurden so menschlich-romantisch, und es entstand eine reizvolle

Mischung von klarer Abstraktion und sentimentaler Naturliebe, die ihren Höhepunkt in dem engen Beieinander von Haus und Garten, von Architektur und Natur fand und eine Fülle des Lebendigen enthält.

Die Wegbereiter der neuen Bestrebungen wollten nie allgemein gültige Rezepte entwickeln, vielmehr waren sie immer der Ansicht, daß für jeden Menschen passende Formen vorhanden sind. Sie meinen auch richtig, der persönliche, allerdings gute Geschmack müsse geachtet werden, und sie sagen weiterhin zutreffend, guter Geschmack lasse sich erlernen. Das kann auf vielerlei Art und Weise geschehen, etwa indem man gute Wohnungsgestaltung in Zeitschriften und Geschäften betrachtet. Man sollte dies möglichst intensiv tun, auch wenn man nicht alles selbst erwerben kann.

In der neuen Wohnkultur ist eine weitere wichtige Ansicht enthalten, die vorher wohl noch nie geäußert wurde, nämlich, daß eine echte Wohnung nicht ganz fertig werden kann. So wie der echte Mensch keinen Stillstand kennt und sich immer weiter entwickelt, muß sich auch seine Wohnung entwickeln. Entwicklung ist ein wesentlicher Teil des Menschlichen, sie enthält als wichtigen Bestandteil das Lebendige. Mit der Wohnung aber, die letztlich nur auf den Menschen bezogen ist, sollte es sich ähnlich verhalten, eine „lebendige“ Wohnung muß also als die ideale angesehen werden. Unser Bild zeigt dies mit Möbeln, Blumen und Licht, soweit ein Foto solche Gedanken überhaupt auszudrücken vermag. H.

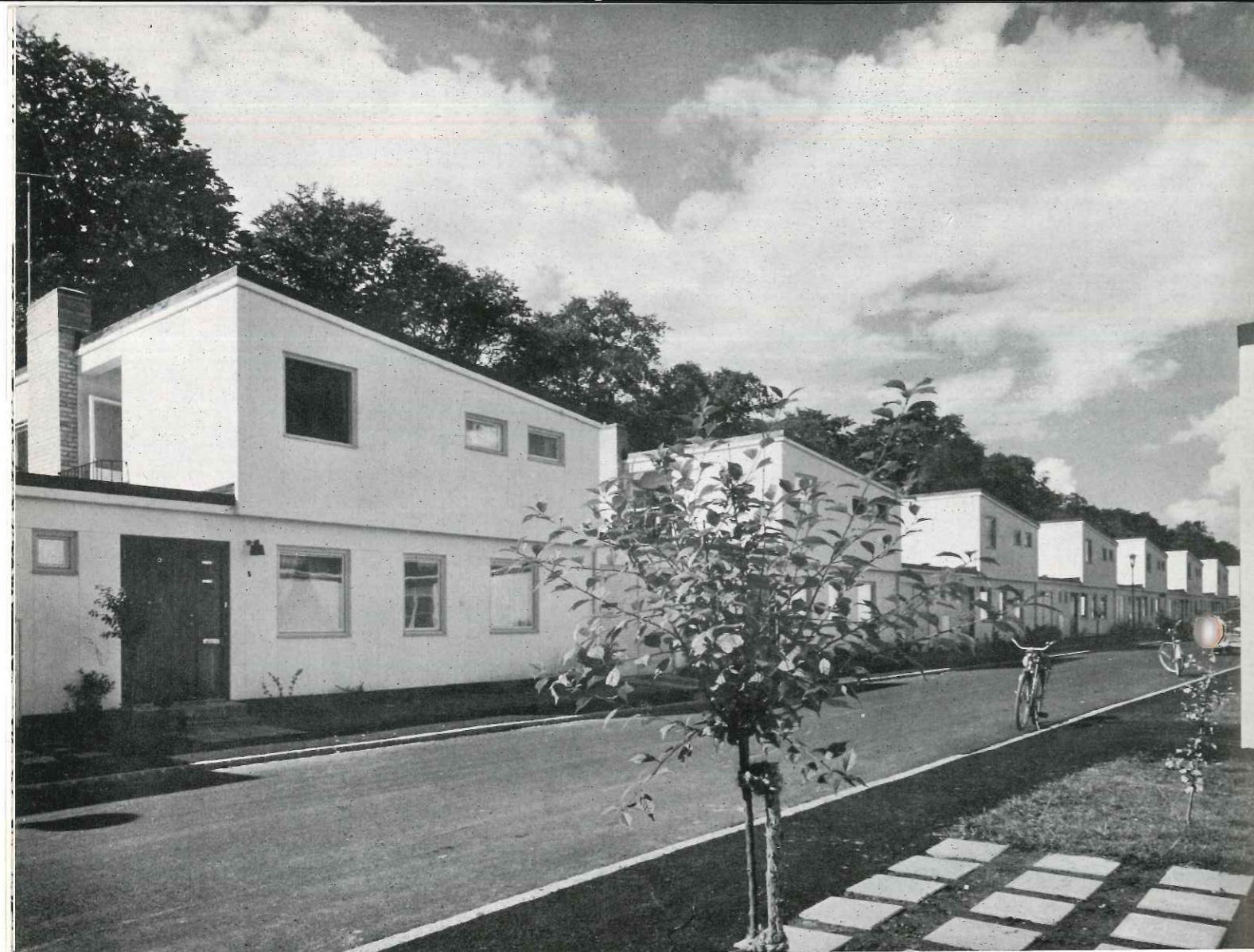


## Moderne Architektur in Malmö

Die schwedische Architektur hat sich heute ebenso wie in ihrer früheren Geschichte durchweg im Anschluß an die ausgebildeten Formen der mitteleuropäischen Länder entwickelt. Für die romanische Zeit gilt als bestes Beispiel der Dom von Lund. Er unterscheidet sich kaum von Kirchen der kölnischen Kunstprovinz, etwa St. Aposteln in Köln. Aus der Gotik ist der Chor des Domes von Linköping aus dem 15. Jahrhundert bekannt. Er wurde von einem Meister Gerlach aus Köln erbaut. Mittelalterliche Malerei und Plastik exportierte man regelrecht vor allem von Lübeck aus nach Schweden. Die bedeutendste Arbeit ist die St.-Georgs-Gruppe des Bernt Notke für die Stadthauptkirche in Stockholm. Die Schloßbauten des 17. und 18. Jahrhunderts wurden zumeist von Holländern, später auch von Italienern errichtet. Bekannt ist Schloß Gripsholm — allerdings auch durch den gleichnamigen

Roman von Kurt Tucholsky. Seit dem Entstehen der modernen Architektur (man nennt am besten die zwanziger Jahre und den Namen Walter Gropius mit seiner Wirkungsstätte, dem Bauhaus in Dessau) baut auch Schweden modern. Man muß sogar sagen, daß es ähnlich wie einige andere kleine europäische Nationen, zum Beispiel die Schweizer und Holländer, besonders erfolgreich an den modernen Bestrebungen teilnimmt. Interessant und bezeichnend ist, daß unsere Bildbeispiele einen Deutschen, Fritz Jaenecke, der mit Sten Samuelson zusammenarbeitet, als Repräsentanten schwedischer Architektur zeigen; der Bindung zur Mitte Europas kann Schweden offensichtlich bis heute nicht entbehren.

Mit unseren Bildbeispielen wollen wir noch auf zwei Neubaugebiete in Malmö aufmerksam machen:

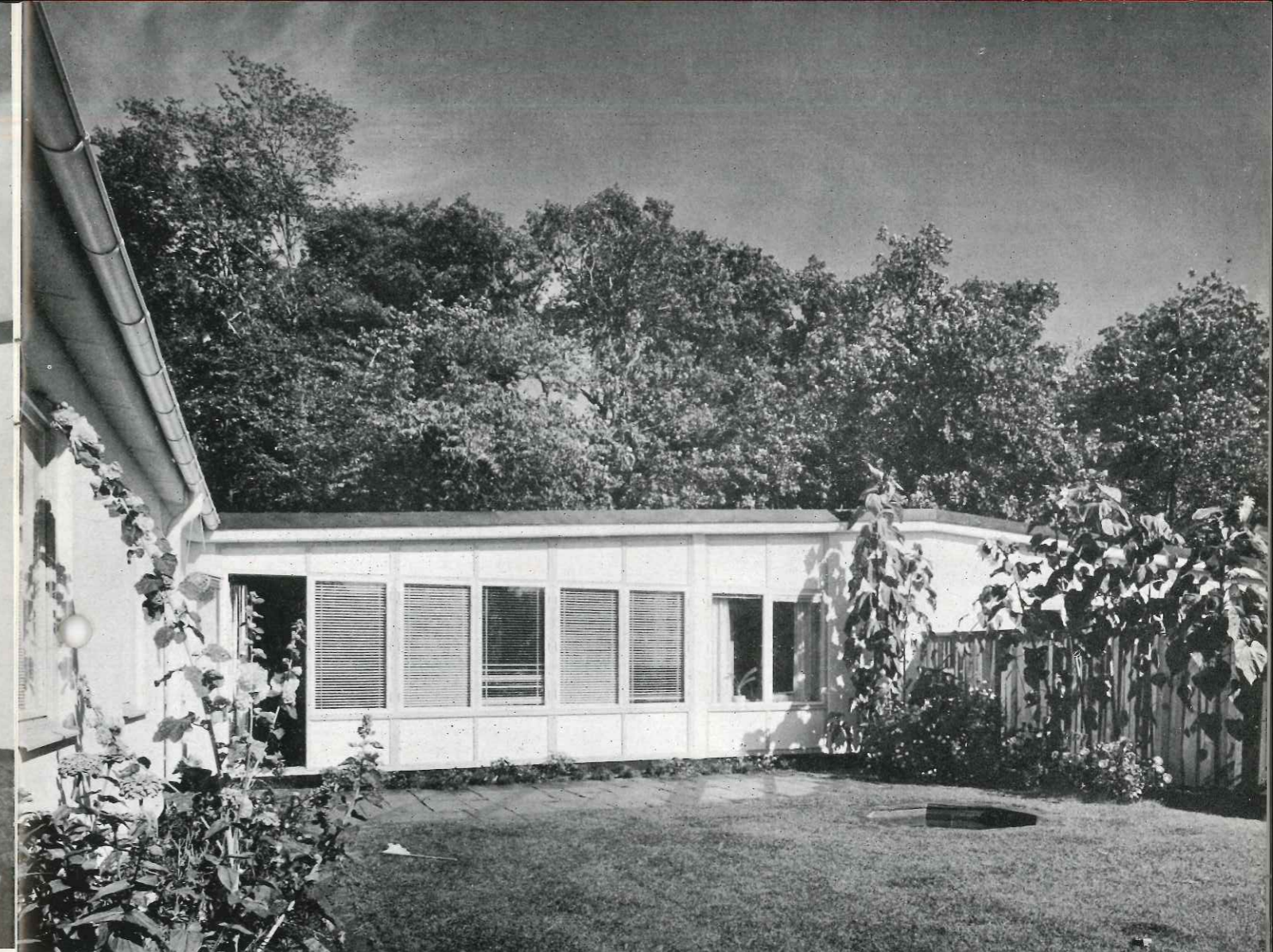


Die Siedlung Lorensborg (Bild 1) ist ein Wohngebiet, mit dessen Bau im Jahre 1957 begonnen wurde; es umfaßt 2500 Wohnungen. Das Rückgrat des Gebietes wird von einer Zeile neun- und fünfzehnstöckiger Häuser gebildet. Im Verband mit ihnen schaffen drei- und siebenstöckige Häuser geräumige Gärten, die sich gegen den Stadionpark öffnen. Im weiter westlich gelegenen Teil der Siedlung werden offene Gärten von neun- und dreistöckigen Häusern umfaßt; die Gärten liegen direkt neben dem angrenzenden Park. Ein Ladenzentrum ist um einen Platz herum angelegt, ein anderes enthält neben Läden noch Arzträume und Freizeitlekale. Das Erdgeschoß eines der vierstöckigen Häuser nimmt Invalidenwohnungen auf. Neben der Heizungszentrale liegen Waschküchen, eine geheizte Garage und Räume für Handwerk und Kleinindustrie. Eine Schule, ein Kindertagsheim und eine Bibliotheksfiliale ergänzen alle diese Einrichtungen und geben der Siedlung den Charakter eines selbständigen Stadtteiles. Die Wohnungsmiete beträgt 30 bis 37 Kronen pro Quadratmeter; teilweise mußte Baukostenzuschuß gezahlt werden.

Architekten: Thorsten Roos, Bror Thornberg, Fritz Jaenecke, Sten Samuelson, HSB Svenska Riksbyggen.  
Baujahr 1957/1959.

Die Siedlung Landskrona (Bild 2) in der Vorstadt Nyvang ist wohl das reizvollste Neubaugebiet bei Malmö. Am Rande weit ausgedehnter Wälder liegend, besteht sie zur Hauptsache aus zweigeschossigen Familienhäusern, die durch einen eingeschossigen Zwischentrakt miteinander verbunden werden. Das Dach des zweigeschossigen Hausteiles ist ein wenig abgeschragt und gibt so der Hauszeile eine wohlthuend belebende Note. Außer diesem und ähnlichen Haustypen gibt es in Landskrona sehr individuell gestaltete eingeschossige Wohnhäuser mit schönen Hausgärten (Bild 3). Auffallend ist bei diesen Häusern, daß die persönliche Note trotz der weitgehend verwendeten Fertigteile gewahrt blieb.

Architekten: Fritz Jaenecke und Sten Samuelson.  
Baujahr seit 1955.



Neben den in diesem und dem letzten Heft erwähnten Wohnbauten in Malmö, deren Umfang wir in unserem Beitrag natürlich nur andeuten können, sei noch auf eine Reihe von weiteren modernen Bauten in dieser Stadt hingewiesen:

Die St.-Andreas-Kirche in Slottsstaden wurde von 1957 bis 1959 von den Architekten Thorsten Roos und Bror Thornberg errichtet. – Die Erlöserkirche ist, angelehnt an ältere katholische Kirchenbauten Schwedens, von dem Architekten Hans Westman 1958 bis 1960 erbaut. Mit dem Pfarrhof, dem Kindertagsheim und der Schule nimmt das außergewöhnlich schön durchgestaltete Bauwerk einen großen Bereich ein. Über dem Hauptaltar der Kirche hängt das berühmte Ekerö-Kruzifix aus dem 14. Jahrhundert. – Das Stadttheater, 1944 erbaut, ist eine der größten Bühnen Europas. Auf dem Platz vor dem Theater steht die bekannte Plastik „Tragos“ von Nils Sjörgren. Die Architekten sind Lars-Erik Lallerstedt, Sigurd Lewerentz und David Helldén. – In Malmö sind in großer Zahl Pavillonsschulen anzutreffen. Sie werden meist als

zusätzliche Klassenzimmer-Pavillons bei vorübergehend überlasteten Schulen erstellt und durchweg aus vorfabrizierten Einzelteilen in Holz errichtet. – Das Sportzentrum umfaßt außer dem eigentlichen Stadion mit etwa 30 000 Zuschauerplätzen noch eine Anzahl von Wettkampf- und Trainingsplätzen für Ballspiele, Leichtathletik und Tennis. Es wurde von den Architekten Fritz Jaenecke und Sten Samuelson 1957 bis 1958 gebaut. – Der Volkspark stammt in seinen Anfängen aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts. 1939 wurde „Amiralen“, ein Vergnügungszentrum mit Restaurant, Kino- und Tanzsälen von Carl-Axel Stoltz errichtet. Fritz Jaenecke und Sten Samuelson bauten das Entree und einige neuere Pavillons. – Der Hafen von Malmö ist der größte künstlich angelegte Hafen in Schweden. Der benachbart gelegene Hauptbahnhof und das Gebiet nördlich davon ist mit Grundmaterial aus dem Öresund angelegt. Solche Landgewinnung wird heute in der Lommabucht fortgesetzt und so ein Hafen- und Industrie-Gelände von weit mehr als 200 Hektar geschaffen.

Frey



Schulstühle der Casala-Werke

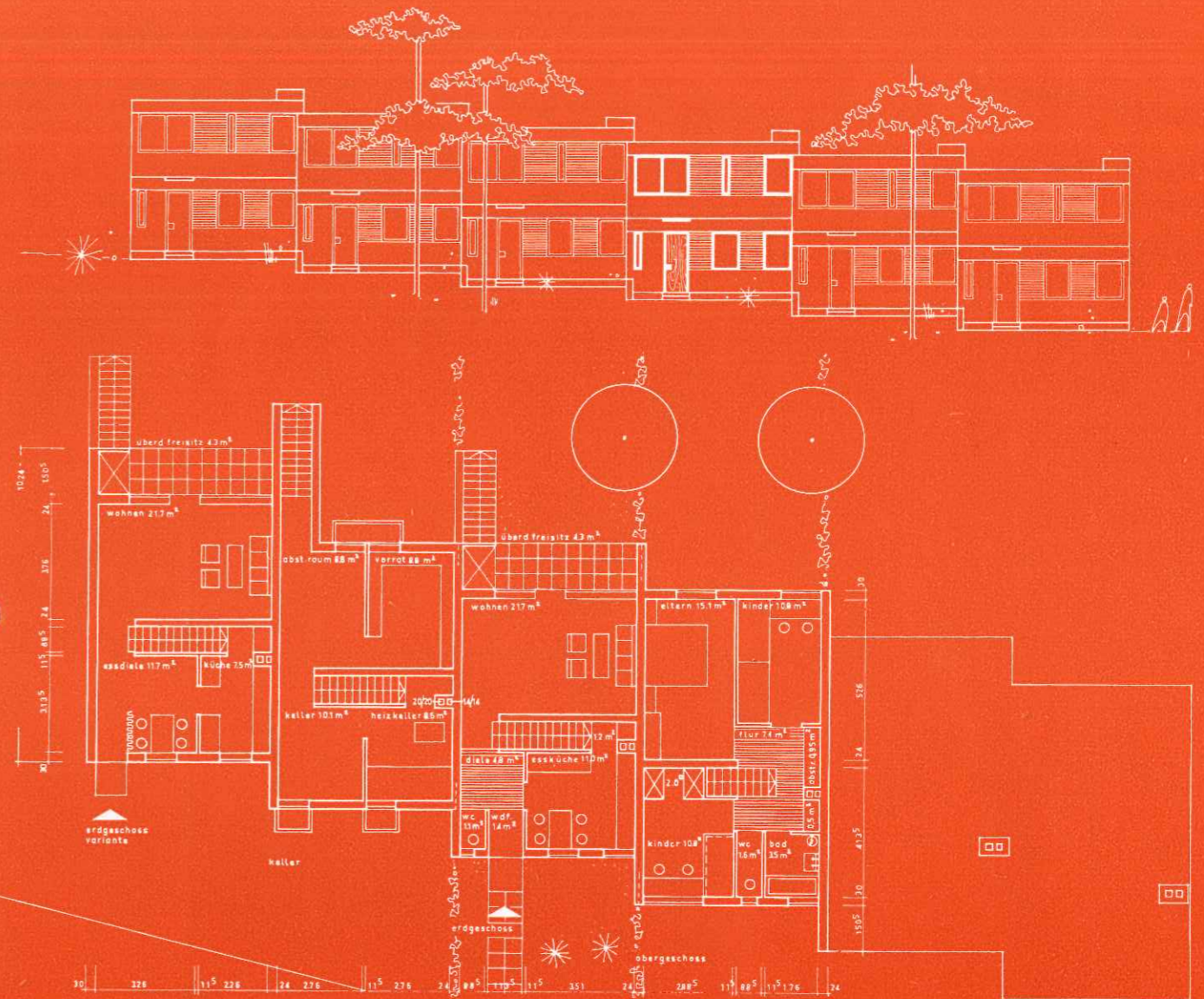
## Spiel und Arbeit der Kinder

Wer vermag die Grenze zwischen Spiel und Arbeit anzugeben? Kann doch mit Recht mancher Erwachsene sagen: „Meine Arbeit ist mein Hobby“, während kleine Kinder ebenso ernsthaft plappern „Ich muß arbeiten“. Natürlich meinen sie ihr Spiel, mit dem sie – auch wenn sie dabei die Großen nachahmen – den besten Weg in die Welt der Erwachsenen gehen.

Kleine Mädchen können etwa als Sechsjährige die ersten Handarbeiten versuchen. Was liegt da näher, als daß sie – allerdings als Zehnjährige wohl erst – für ihre Puppen Kleider nähen. Oft sind die ältesten und unscheinbarsten Puppen die geliebtesten, erst recht dürfte dies so sein, wenn sie mit selbstgeschneiderten Kleidern ausgestattet werden. Hier entwickelt sich Geschmack und Geschicklichkeit des Kindes und es ist durchaus möglich, daß eine Puppenschneiderin später eine gute Damenschneiderin wird. Da gibt es nun für Puppen Hemdchen, Höschen, Kleidchen, Kittel und Schürzen zu nähen. Am besten werden zuerst die Muster in Papier vorgeschritten, dann mit Stecknadeln zusammengesteckt und den Puppenkindern probeweise angezogen. Der Papier-

schnitt wird dann so lange geändert, bis alles richtig paßt. Dann erst wird der Stoff herausgeholt, die Schnitte werden aufgelegt, ringsherum festgesteckt und der Stoff mit einer Zugabe für die Nähte zugeschnitten. Größere Mädchen können mit Steppstichen alles zusammennähen, kleinere mit einfachen Heftstichen. Von geschickteren Kindern kann auch der Schlingstich und schließlich sogar der Hexenstich versucht werden. An einer Schürze oder am Rand eines Kleidchens findet sich vielleicht die erste Gelegenheit für Stickversuche. Jedes kleine Mädchen ist nach getaner Arbeit stolz, wenn es seiner Puppe die selbstgeschneiderten Kleidchen anziehen kann.

Man sollte der Phantasie der Kinder in der Wahl der Stoffe und Farben freien Lauf lassen und sie nur dann lenken und anregen, wenn sie ganz falsch und unzweckmäßig wählen. Kritik darf nur vorsichtig geäußert und nie darf ein Kind ausgelacht werden – was wissen wir Erwachsenen schon davon, was in einem Kind vorgeht? Jedenfalls verdient jedes Kind und seine Arbeit, daß sie wie unsere Arbeit ernst genommen wird. Hedwig Adamy



## Familien-Eigenheime „Auf Büschholz“ (Gruberweg)

Baunummer GW 131/140, Baujahr 1961

Architekt Dipl.-Ing. Klaus Frey

Planungsabteilung der gbt

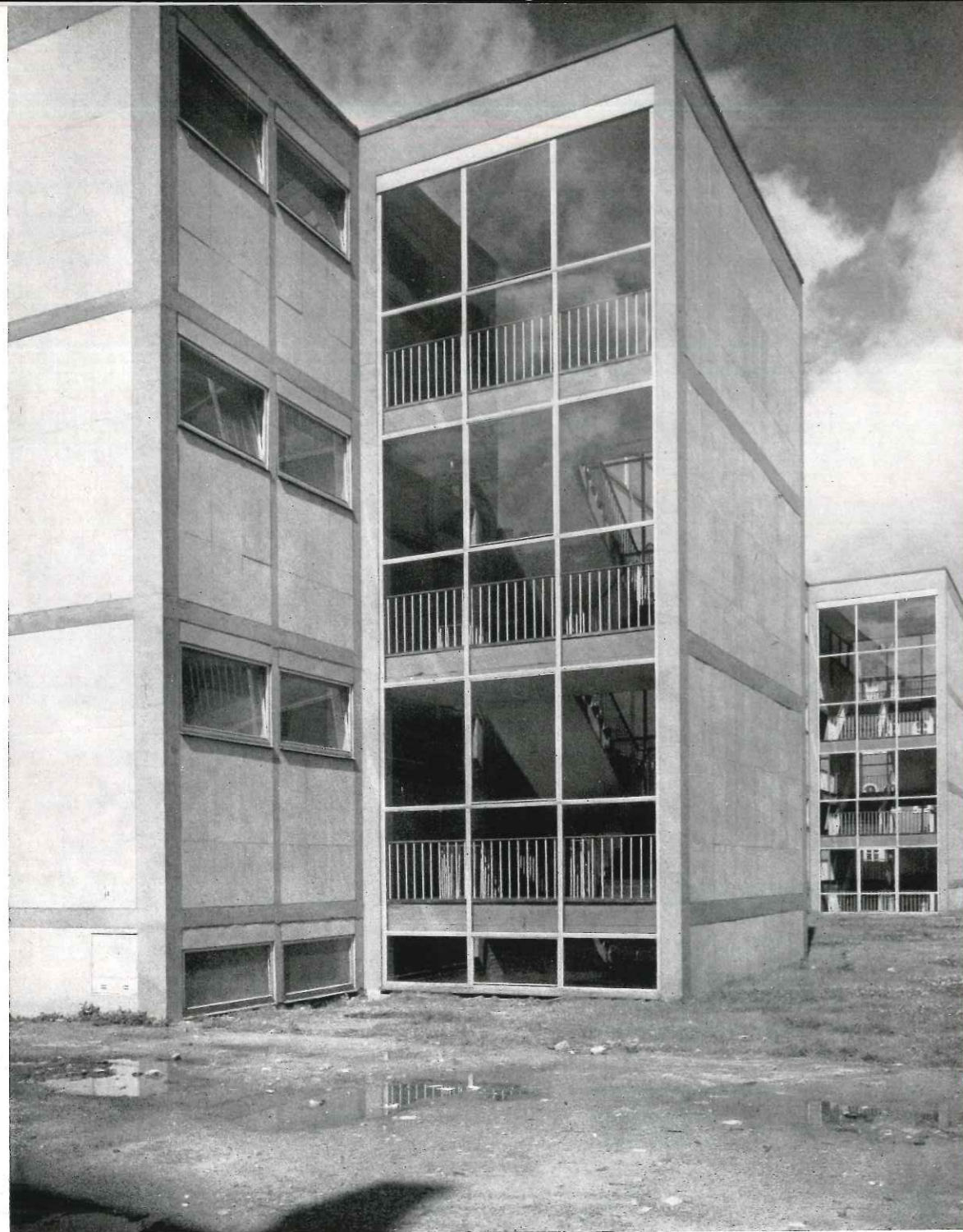
Es war bei diesem Eigenheimbau die Aufgabe gestellt worden, kinderreichen Familien ausreichend Platz zu bieten und die monatliche Belastung so niedrig zu halten, daß sie die Höhe einer durchschnittlichen Miete nicht wesentlich übersteigt. Kostensparendes Bauen und günstige Geldmittel sollten dazu die Voraussetzungen schaffen. Letztere wurden als Bundes- und Landesmittel sowie als Sanierungsgelder der Stadt Trier zur Verfügung gestellt; die Baukosten aber konnten niedrig gehalten werden, indem die Häuser als Reihenhäuser nebeneinander versetzt am ansteigenden Hang angeordnet wurden.

Ein Anliegen bei der Gestaltung des Grundrisses war, den Wohnraum von der Küche zu isolieren und durch den überdeckten Freisitz zu vergrößern. Die Küche selbst wurde als Wohnküche gebaut, obwohl die Arbeitsküche wohl immer bevorzugt werden müßte; z. B. kann die Hausfrau in einer Arbeitsküche ungestör-

ter wirtschaften. Nicht unwichtig ist, daß sowohl das untere Wohn- als auch das obere Schlafgeschoß ein WC hat und das obere WC vom Bad getrennt liegt. Das Elternschlafzimmer bietet gute Möblierungsmöglichkeiten, ähnlich die beiden Kinderzimmer. In einem dieser Zimmer und auf dem Flur sind Einbauschränke vorgesehen.

Das Haus ist mit Heizung ausgestattet und vollständig unterkellert; der Keller ist von der Küche und vom Garten aus zu erreichen. Geräte für die Gartenarbeit können in einem Geräteraum neben dem Freisitz untergebracht werden.

Der Bau solcher Eigenheime ist in Trier sehr wichtig. Sie tragen dazu bei, das Sanierungsprogramm mit gutem Ergebnis durchzuführen; denn hier wird kinderreichen Familien, deren Einkommen nicht hoch ist, ein wirkliches Heim geboten, das sie ohne allzu große finanzielle Opfer erwerben können. H.



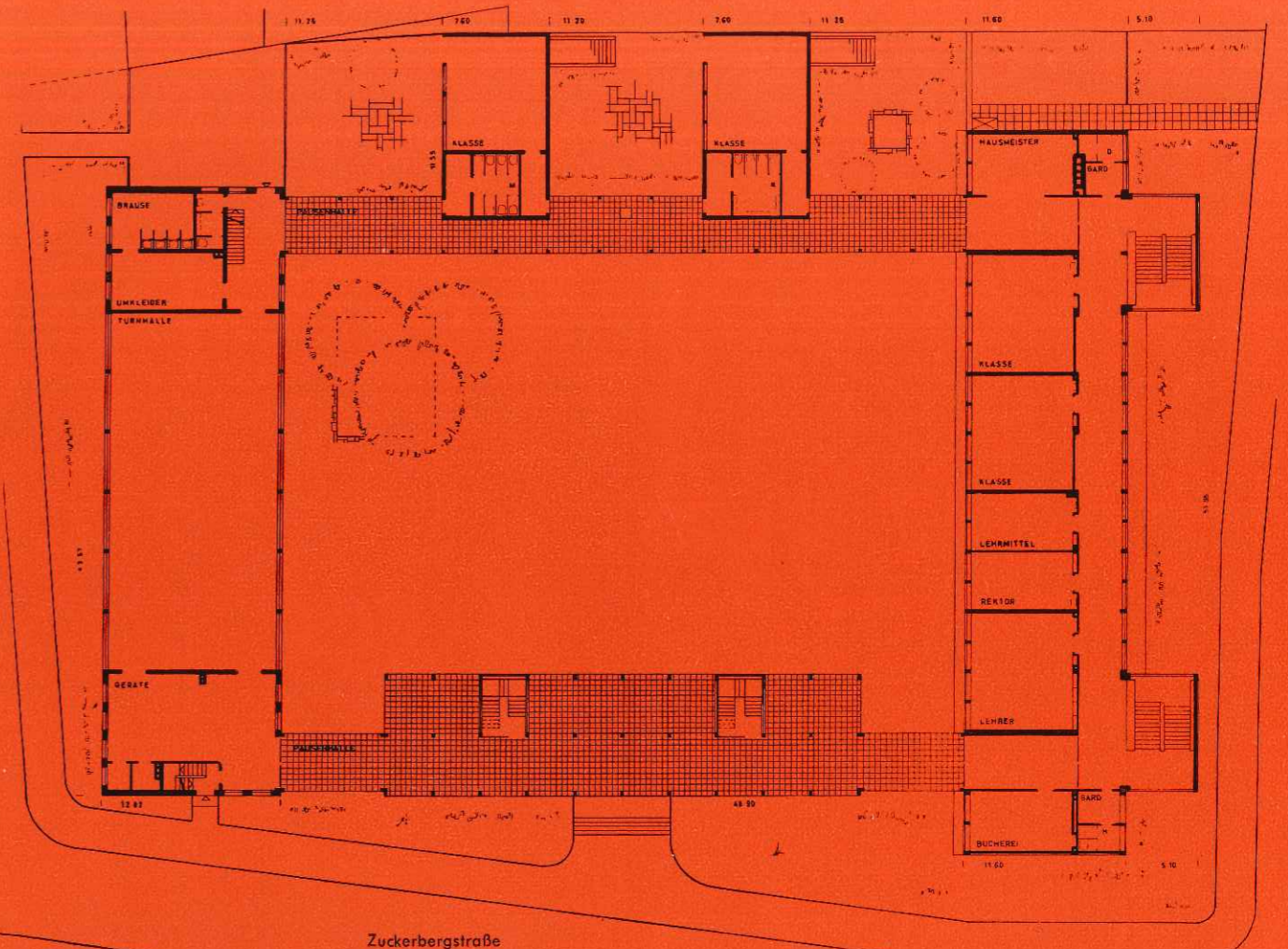
## Die Volksschule in Trier an der Zuckerbergstraße

Baujahr 1960/1961

Architekt BDA Regierungsbaumeister a. D. Franz B. Kleis

Es war die Aufgabe gestellt worden, auf dem 6240 qm großen Grundstück am Zuckerberg eine 16-klassige Volksschule mit Turnhalle und Hausmeisterwohnung zu entwerfen. Der Klassenbau sollte als wichtigster Gebäudeteil seinen Platz an der Böhmerstraße erhalten und dort eine, städtebaulich gesehen, empfindliche Lücke schließen. Der Bau wurde so angeordnet, daß die Klassen zum Spielplatz, die Flure aber zur Straße hin liegen; dadurch wird eine Geräuschbelästigung des benachbarten Land-

gerichts vermieden. Der Turnhallenbau liegt gegenüber dem Klassenbau an der Marienstraße und enthält außer der Turnhalle die notwendigen Nebenräume, dazu im Obergeschoß des östlichen Kopfendes die Hausmeisterwohnung. Die Verbindung zwischen diesen beiden Bauteilen stellt im Westen, entlang dem Böhmerklösterchen, eine eingeschossige Pausenhalle her, von der aus zwei Pavillonklassen und die WC-Anlagen für den Pausenbetrieb zu erreichen sind.



Im ursprünglichen Entwurf war eine weitere Pausenhalle an der Zuckerbergstraße geplant; sie wurde erst später gebaut, zur Straßenseite hin verglast und so gegen Straßenlärm abgeschirmt. Dieser Bauteil mußte dann noch um vier Gemeinschaftsklassen für Musik, Handarbeit, Zeichnen und Naturlehre erweitert werden. Sie wurden in einem Aufbau, der die gleiche Höhe wie der Turnhallentrakt hat, über der Pausenhalle untergebracht.

Alle Gebäude sind in Stahlbeton gebaut. Die Felder zwischen den Sichtbetonteilen wurden mit Natursandsteinplatten verkleidet. Die Fenster sind in Stahlprofilen ausgeführt; an ihrer Außenseite wurden gegen die Sonneneinstrahlung Lamellenstores eingebaut.

Das Gelände zwischen der Schule und den Straßen und zwischen den Pavillonklassen ist gärtnerisch gestaltet. Kleis

$2+1=3$   
 $3+1=4$

### alle Schulmöbel

und alle so vorbildlich, daß mit ihnen über 1,8 Millionen Schulplätze modern eingerichtet wurden.

Schreiben Sie an  
**CARL SASSE KG., LAUENAU / DEISTER**



In der freien Natur und im künstlich geschaffenen Garten können Wasser und Pflanzen eine wunderbare Harmonie bilden. Vor allem die still ruhende Wasseroberfläche bringt im Zusammenklängen mit der Pflanze wundervolle Wechselwirkungen. Da treffen sich grundverschiedene Formen – die ruhige Fläche des Wassers und die vielfältige Gestalt der Pflanze. Jeder echt empfindende Mensch erkennt die Schönheit ihres Zusammenlebens.

Unter den Wasserpflanzen ist besonders die Seerose (*Nymphaea alba*) beliebt; sie gehört zu unseren schönsten und blühwilligsten Blühtengewächsen. Sie ist eine anspruchslose Pflanze mit einfacher Kultur und als eine der volkstümlichsten Blumen für uns zum Inbegriff der Wasserpflanzen überhaupt geworden. Seerosen verzaubern in ihrer träumerischen Schönheit auch das einfachste Wasserbecken. Die herrlich schwimmenden Blütenschalen, die sich morgens, der Sonne zugewendet, öffnen, und am Nachmittag, von der Sonne abgewendet, wieder schließen, ziehen jeden Gartenfreund in ihren Bann.

Seerosen verlangen einen sonnigen, windgeschützten Standort und vor allem ruhiges Wasser. In natürlichen Teichen mit Strömung oder in Gewässern, auf denen sich Wasservögel tummeln, wird man auf die Dauer keine Seerosen halten können. Auch Wasserbecken, in denen herabfallende Springbrunnenstrahlen die Pflanzen treffen und das Wasser in Bewegung bleibt, eignen sich nicht. In einer Wassertiefe von 50 bis 200 cm wachsen die heimischen Seerosen ausgezeichnet; die nordamerikanischen brauchen flachen Wasserstand von etwa 30 bis 80 cm.

Wer glücklicher Besitzer eines Gartens ist und selbst Seerosen haben will, kann natürlich nur winterharte Sorten pflanzen; er wählt am besten die heimische Art und deren Verwandte. Die Pflanzen werden in kräftigen Lehmboden oder Rasenerde mit gut verrottetem Dünger von April bis Ende Juli direkt in das Becken gepflanzt. Dabei ist zu beachten, daß die Wurzeln fest im Boden gehalten werden, sonst schwimmen sie bald nach dem Pflanzen auf der Wasseroberfläche herum. Am besten deckt man die Pflanzstellen mit Kies zu. Man läßt nur wenig Wasser in das Becken und füllt laufend nach, sobald die Seerosen zu wachsen beginnen. Gut ist es, wenn auch einige Fische ausgesetzt werden; sie halten das Wasser ebenso wie Wasserschnecken ungezieferfrei. Außerdem sollte man noch andere Wasserpflanzen einbringen, damit das biologische Gleichgewicht hergestellt ist und das Wasser klar bleibt. Es sollte möglichst nicht gewechselt werden, denn je älter das Wasser ist, desto besser gedeihen Wasserpflanzen und Fische. Frisches Wasser ist kalt und nährstoffarm, zudem meist aufbereitet und „chemisch rein“; es ist deshalb ungeeignet.

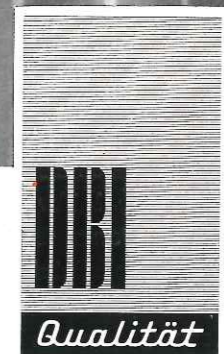


Im Winter kann das Becken mit Wasser gefüllt bleiben, allerdings muß gewährleistet sein, daß es nicht bis auf den Grund zufriert und die Wurzelstöcke im Wasser bleiben. Im anderen Falle leert man das Becken und deckt die Seerosen mit einer 20 bis 30 cm starken Laubdecke zu; das Laub verwahrt man mit einer Reisigdecke vor dem Wind. In Gefäßen stehende Seerosen können im Keller frostfrei überwintern. Sie brauchen dabei nicht im Wasser stehen.

Beachten sollte man noch folgendes: So schön Seerosen sind, man muß sie aber auf jeden Fall so anpflanzen, daß durch sie das Wasser nicht völlig verdeckt wird. Beides soll ja wirken – nur das Zusammenspiel von Wasser und Blumen ist das Ideal, das bei der Pflege der Seerose angestrebt werden soll. Staud



*Gardinen,  
die man nicht an jedem Fenster sieht...*

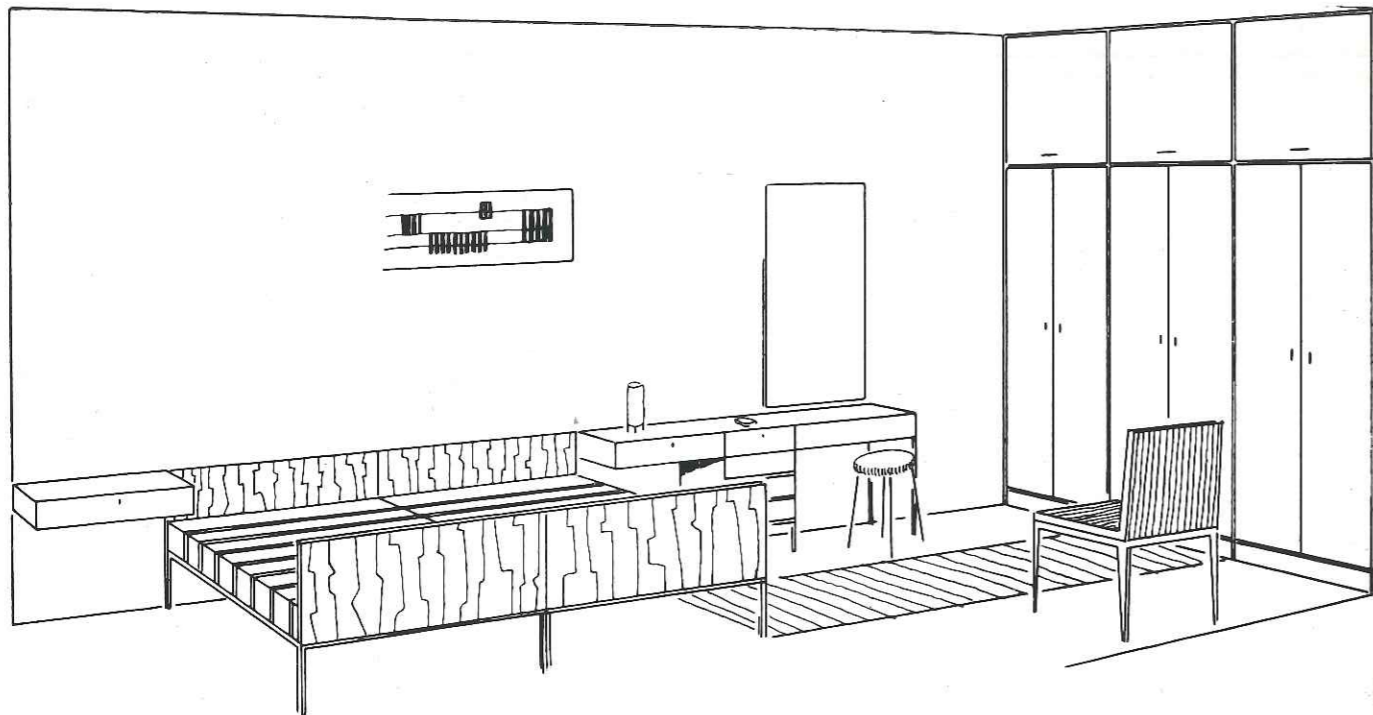


sind der Stolz jeder modernen Hausfrau, weil es Gardinen ihrer persönlichen Note sind. Die DBI in Trier stellt die schönsten Gardinen in DIOLLEN, TREVIRA und Baumwolle in drei Produktionsverfahren her:

BOBINET · WIRKEREI · MARQUINETTE

und bietet Ihnen dadurch eine große Auswahl interessanter Muster. Fragen Sie daher beim Gardinenkauf im Fachhandel nach den interessantesten Mustern der

**DEUTSCHE BOBINET-INDUSTRIE A G. TRIER**



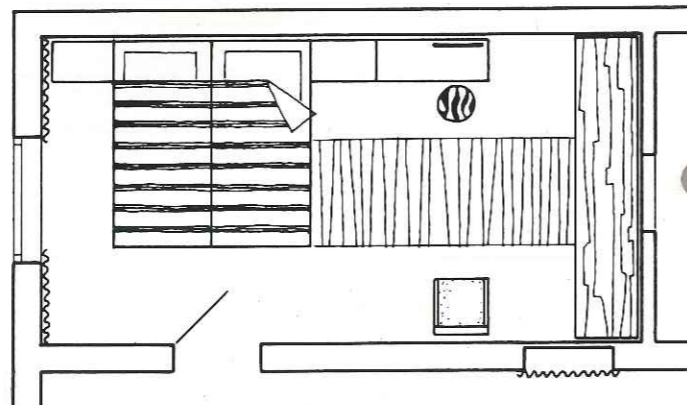
## Altbauwohnungen - schön hergerichtet

Familie Georg W., Thyrsusstraße, fragt bei uns an: „Unser Altbau ist nicht besonders komfortabel und es ist gewiß angenehmer, in einem neuen Haus zu wohnen. Aber das ist nun einmal nicht für jedermann möglich, wohl dürfte es aber möglich sein, auch eine Altbauwohnung schön einzurichten. Zuerst soll unser Schlafzimmer vorgenommen werden. Die Maße sind wohl nicht günstig (2,80 und 5,50 m), ganz ungünstig ist auch, daß drei Türen in das Zimmer führen. Aber Sie wissen bestimmt gute Vorschläge für uns.“

Wir antworten Familie W.:

„Leider baute man in früheren Jahrzehnten Wohnhäuser, ohne zu überlegen, ob gute Voraussetzungen für die Möblierung geschaffen wurden. Heute werden die Grundrisse der Häuser besser geplant und durchweg können die Menschen in den Neubauten auch wirklich gut wohnen. Leider gibt es aber noch viel zu wenig Neubauwohnungen. Darum tun Sie ganz richtig daran, Ihre alte Wohnung so gut wie möglich einzurichten. Sie sollten die Schmalseite des Zimmers möglichst ruhig gestalten und versuchen, sie sozusagen in das Zimmer „hineinzuholen“. Dies geschieht an der Fensterseite, indem der Vorhang vor die gesamte Wandfläche gehängt wird. Die gegenüberliegende Wand kann mit einer Schrankwand zugestellt werden, die bis zur Decke reicht und in der unendlich viele Sachen untergebracht werden können. Durch die Schrankwand wird das Zimmer übrigens auch etwas verkürzt, wirkt also nicht mehr so lang und schmal. Sehr gut wird Ihnen der Gegensatz zwischen Vorhang und Wand, also Stoff und Holz, gefallen. Das Zimmer bekommt so eine lebendige Note, besonders dann, wenn Sie gutes Material und schön zueinander passende Farben wählen. Die Tür an der Schmalseite des Zimmers wird übrigens durch die Schrankwand zuge-

stellt; die andere Tür können Sie mit einer Schreinerplatte verdecken und die Türöffnung im Flur als Regal benutzen. Die Betten sollten Sie in die Nähe des Fensters stellen. Es wird so viel Platz vor dem Schrank und vor dem Toilettentisch gewonnen und überhaupt bleibt die rechte Zimmerseite durch eine solche „asymmetrische“ Aufteilung frei und geräumig. Falls Sie



neue Möbel kaufen wollen, empfehlen wir Möbel, die man umgruppieren kann, also teilbare Betten. Heute rückt man auch gerne von den früher durchweg üblichen Nachtschränken ab und verwendet Schubladen-Elemente oder Ablagen, die dem Schlafzimmer die konventionelle Note nehmen. Einige Kleinigkeiten – Hocker, Sessel, Spiegel, Läufer – und persönliche Gegenstände geben dem Zimmer dann viel Persönliches, so daß es neben jedem Neubauzimmer bestehen kann. Es kommt nämlich nicht auf das neue Haus an, sondern auf die Leute, die in einem Haus wohnen und auf die Art und Weise, wie sie ihr Zuhause einzurichten wissen.“ Sommer

## leserbriefe

„Wäre es nicht ein schöner Beitrag in Ihrer Zeitschrift, wenn Sie die Trierer Straßennamen erklären würden, so wie es letzthin in der Tagespresse geschah, als Straßennamen für die Gartenstadt Mariahof bekanntgegeben wurden. Bei vielen Straßennamen mag die Bedeutung ja wohl klar sein. Dies ist aber nicht der Fall bei Namen, die von alten Flurbezeichnungen herkommen. Oft weiß man aber auch nicht, woher neuere Straßennamen stammen.“ L. V., Trier  
Wir greifen diese Anregung gern auf und werden vom nächsten Heft ab in alphabetischer Reihenfolge die Namen aller Straßen, in denen Häuser der gbt liegen, erklären. Die Redaktion

Unsere Bungalows an der Metzger Allee nehmen das Interesse der Bevölkerung noch immer in Anspruch. Eine Anzahl von Briefen, die uns die Bewohner der Bungalows geschrieben haben, ist nun besonders gut geeignet, aus erster Hand Lob und Tadel über diese Wohnhäuser kennenzulernen. Wir drucken nachstehend einige Auszüge aus diesen Briefen ab:

„Einen Weg zu finden, auf einem Baugrundstück von nur 260 qm ein Haus zu bauen, welches ein großzügiges, bequemes Wohnen ermöglicht, dürfte wohl ein städtebauliches und architektonisches Problem sein. Dennoch ist es im vorliegenden Falle in ganz hervorragender Weise gelungen...“

„Die Hausfrau hat ein einfaches Arbeiten, obwohl ja eine große Wohnung reichliche Arbeit mit sich bringt.“

„Ganz besonders aber freuen wir uns, daß unser Paradiesgärtchen – das soll es jedenfalls in den nächsten Jahren werden – durch den Bretterzaun gegen die Umwelt abgeschlossen ist. So erst kann sich das Familienleben richtig entwickeln, so erst können die Kinder ganz ungestört und gesund sich im Freien bewegen.“

„Unser besonderer Dank gilt dabei dem Architekten, Herrn Dipl.-Ing. Frey. Sein Plan läßt keine Wünsche offen; er ist geradezu ideal und wird immer wieder, auch von Fachleuten, als ganz hervorragend bezeichnet. Um so unverständlicher ist es, daß die von ihm so großzügig geplanten neuzeitlichen Bungalows mit all ihren Vorzügen (von denen hier nur genannt seien die gelungene Trennung von Wohn- und Schlaftrakt, die zweckmäßige Wohndiele und der sonnige Wohngarten) in Trier auf so heftigen Widerstand stoßen konnten. Wir bestätigen Ihnen jedenfalls gern, daß wir mit der Planung als solcher ohne jede Einschränkung einverstanden sind.“

„Bedanken möchten wir uns aber auch bei den Herren Mörsdorf und Zeissler. Wir sind bestens mit ihnen zurechtgekommen und fanden stets für unsere Anliegen ein offenes Ohr.“

„Nachteilig wirkt sich vor allem die außerordentlich enge Bebauung aus. Die Häuserreihen stehen leider so dicht aufeinander, daß man (jedenfalls im Sommer, wenn die Fenster geöffnet sind!) vom Familienleben der Nachbarn einiges mitbekommt. Aus diesem Grunde möchten wir dringend raten und darum bitten, alsbald eine strenge Wohnordnung zu erlassen,

(Fortsetzung Seite 19, Spalte 2)

**DLW Linoleum**

Die Zukunft spricht das entscheidende Wort  
Bauen und Wohnen – zwei Probleme, bei denen die Zukunft mitspricht! Wenn man heute baut, setzt man sich mit der Zukunft auseinander. Man wählt, was die Fußböden betrifft, DLW-Linoleum. Denn von DLW-Linoleum sagt man mit Recht: In seiner zeitlosen Schönheit und in seiner Langlebigkeit liegt der Wert. Unterrichten Sie sich über DLW-Linoleum, verlangen Sie Werbeschriften von der Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft, Bietigheim/Württ.

**DLW-Linoleum:  
Immer modern – schöner denn je**

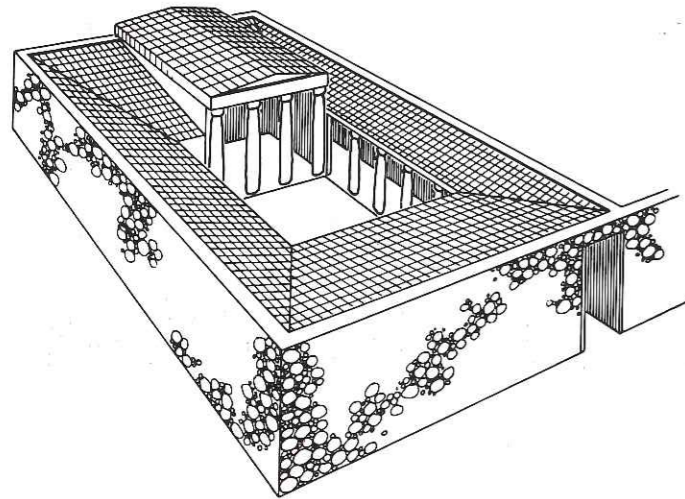
Wir erhielten eine Zuschrift, in der dargelegt wird, daß das römische Atrium und der mittelalterliche Kreuzgang wert sind, Vorbilder für modernes Bauen zu sein. Es ist leicht zu erkennen, daß die viel diskutierten Bungalows der gibt an der Metzger Allee die Anregung zu den Gedanken des Verfassers sind.

Die Redaktion

## Das Atrium – Wiederkehr einer alten Bauform

### Rauch, Licht und Regen

Ein Kino mag sich heute noch den Namen „Atrium“ zulegen, aber fürs erste hat es mit der Flurhalle (= Atrium) eines römischen Hauses nicht viel gemein. Die Übersetzung des Wortes ist „dunkle Halle“ oder „schwarzer Saal“. Dieser hatte oben eine Öffnung, durch die Licht in den Raum fiel. Der Rauch des wärmenden Feuers an Wintertagen schlug sich als Ruß an Wänden und Dachgebälk ab, bevor er durch die Lichtöffnung zog. So ist das Wort „Atrium“ entstanden (lateinisch ater = schwarz, dunkel, finster).



In der Mitte des Fußbodens gab es ein Becken, in dem sich das Regenwasser sammelte, das durch die Lichtluke fiel. Aber das Atrium blieb ein strenger und dunkler Raum, es roch nach herber Autorität und patriarchaler Gewalt. Kein Kinderjubiläum und Singen der Mägde – kurz, allzu römisch, als daß es uns gefallen könnte.

### Säulen, Sonne und Brunnen

Die Griechen wohnten ganz anders, bei ihnen gabs das Peristyl: Das Geviert eines Säulenganges, nach innen offen, nach außen die Türen zu den Kammern und Sälen. Wie immer, so

dachten die Griechen auch hier plastisch, zudem hielten sie das Licht fest, das ihre Landschaft so klar macht. Nun konnte es spielen auf den runden Säulen und die Schatten verloren sich dunkelgrün im dichten Rankenwerk vor den Hausmauern. Dazu noch das Spiel mit dem Wasser, das stilles Leuchten auf das Brunnenrund legt und jeden Tropfen der springenden Strahlen noch mehr glitzernd macht.

Kein Wunder, die Römer wollten auch solche Peristyle. Jedoch vergessen sie darüber ihr Atrium nicht und bald vermengten sie beides zu neuen Formen. Sie bauten etwas größer, auch die Wasserspiele wurden reicher. Vor allem übertrug sich der Name Atrium auf die Säulenhallen – wirklich ein schlauer römischer Handel.

### Gabe der Kirche

Als das Römerreich zu Ende ging, war es die Kirche, die sich seiner Schätze annahm. Auf dem Weg zu den nördlichen Völkern nahm sie auch das Atrium mit, den offenen Säulenhof. Aber nun nicht mehr als Freiraum der Wohnhäuser, sondern als Vorbau der Kirchen, zur rechten Einstimmung, bevor man sie betrat, auch für die liturgischen Umzüge und Vorbereitungen. So wissen wir von alten Kirchen mit Atrien, auch in unserem Land. In Trier lag seine Verwendung um so mehr auf der Hand, als diese Bauform von Wohnhäusern, Tempeln und Bädern her bekannt war.

Doch aufs Ganze gesehen kam dieses Geschenk der Kirche nicht recht an. Uneigennützig wie sie war, gab sie mit geschlossenen Augen, ohne zu prüfen, ob der Empfänger auch der Gabe würdig war.

### Weihrauch, Kutte und Paradies

Aber die Mönche wußten diese Gabe der Kirche zu schätzen. Sie bauten in jedes ihrer Klöster ein Atrium ein, einen „Kreuzgang“, wie sie es später nannten. Sie hatten Sinn für eine so kontemplative, nach innen gerichtete Bauform. Der Innenhof, das „blühende Paradies“, und das Stück Himmel darüber war ihnen ein Bild für die kleine Welt, auf die sie sich beschränkten, in der sie Gott suchen wollten.

Dabei war die Sache nicht einmal unpraktisch, ganz im Gegenteil! Durch einen einzigen viermal gewinkelten Gang waren die ganzen Klosterbauten verbunden. Von ihm aus gelangte man in die Kirche, die Sakristei, den Speisesaal, in den Kapitelsaal und die anderen Räume. Auch ohne Ziel konnte man in ihm wandeln, ganz natürlich bot er sich dazu noch für liturgische Prozessionen an. Vielleicht hat er seinen Namen „Kreuzgang“ vom Prozessionskreuz, das diesen Umzügen vorangetragen wurde.

### Welt, Straße und Wirtschaft

Was interessierte indes die Leute in der „Welt“? Was hielt sie noch ab, auch nach innen gekehrte Bauformen zu verwenden? Die jungen Völker hatten zunächst noch eine ganze Außenwelt

zu erobern, und nur wenige lebten den Abenteuern der Innenwelt. Immer weiter mußten die Rodungen vorgetrieben werden, noch lange nicht war die unheimliche Kraft des Waldes bezwungen, und kaum waren freundliche und feindliche Geister aus ihm zu verbannen. Am Wald hing die Seele der Nordleute, und noch heute fühlt sich mancher von uns wohler im Wald als in steinernen Säulenhallen.

Aber auch als der Wald gebannt war, rasteten die Leute noch nicht. Die Städte blühten auf, und dort blickten die Häuser zur Straße. Auf ihr spielt sich das bunte Leben ab: Die Prozessionen der Gläubigen, die festlichen Umzüge der Stände, das kriegerische Aufgebot und die reichen Wagen der Kaufleute.

Zuletzt war es dann die Technik, die die Menschen in ihren Bann schlug. Umwälzende Erfindungen verlangten den Bau großer Fabriken, die Produktion wird immer reicher und vielfältiger, das ganze Räderwerk der modernen Wirtschaft kommt in Gang. Das war ganz faszinierend für die Menschen. Sie drängten sich so sehr in den Städten, daß schon aus Platzmangel an aufwendige Bauformen nicht zu denken war: Man wohnte in Mietskasernen.

### Heim, Freizeit und Familie

Erst wir in unseren Tagen lernen neu. Nach bitteren Erfahrungen denkt der Mensch wieder an sich selbst. Das hatte er zwar vorher schon getan, doch hatte er sein bestes Teil vergessen: Sein Gemüt, seine Seele.

Nun wird niemand die Segnungen der Technik verachten, die Entfaltung der Wirtschaft aufhalten wollen. Aber es gilt, Ausgleich zu schaffen. Der Mensch braucht ein Zuhause, wo er frei von allen Anforderungen zu sich selbst kommt. Dieses Zuhause möchte er nicht mehr in der Stadt, sondern vor der Stadt erbauen. Dort will er leben, wenn die Arbeit in der Stadt getan ist. Da kann sich die Familie entfalten, da gibt es den geselligen Abend im Kreis der Freunde, da wird das Leben wieder voll, das die Stadt so sehr beschneidet.

Ist also die Zeit für das Atriumhaus wieder gekommen? Grundsätzlich ja, denn der Weg nach innen ist wieder gefunden und unsere Wohnhäuser sollen dies mitformen. Nur geht es nicht um eine Kopie des alten Atriums, das reichen römischen Familien und der Mönchsgemeinde anstand. Zudem wäre ein solcher vierflügeliger Bau mit seinem Laubengang eine recht verschwenderische Sache. Jedoch auch drei oder nur zwei Flügel können einen Raum umschließen, und Mauern, Baum- und Strauchwerk helfen aus. Überhaupt wird viel an der rechten Zuordnung von Haus und Natur gelegen sein. Die Natur soll nicht bloß dazu kommen, sondern sie soll als Garten auf das Haus und das Haus auf den Garten hin geplant sein, beide sollen ja eins werden.

Es gilt also, Formen zu suchen, die das verwirklichen, was das alte Atriumhaus wollte: den „engen Kreis“, darin man sich „reich lebt“ (Carossa).  
Augustinus Pütz, OSB

(Fortsetzung von Seite 17)

die sich wahrscheinlich eng an die üblichen Hausordnungen in Miethäusern anlehnen könnte.“

„Die Gehwege dürfen auch nicht als Spielplatz-Ersatz für die Kinder dienen. Es ist unerträglich, wenn die Kinder mit Rollern, Rollschuhen und sonstigen Fortbewegungsmitteln unentwegt die Gehwege befahren. Die Wohngärten werden durch den Lärm, der sich in den engen Wegen fängt, nahezu völlig unbenutzbar. Offenbar verleitet das schöne Holzgatter, dessen Errichtung wir sehr begrüßen, dazu, sichgeschützt zu lärmern und zu toben.“

„Als uns seinerzeit die Möglichkeit gegeben wurde, einen Bungalow von Ihnen zu erwerben und wir die Planunterlagen und das Modell kritisch betrachteten, waren wir von dem Baustil begeistert und der Abschluß des Vorvertrages eine Selbstverständlichkeit.“

„Bis zum Einzug wurden wir jedoch auf eine lange Geduldprobe gestellt, da immer wieder Verzögerungen entstanden. Nachdem die Rohbauarbeiten zügig liefen, mußten wir leider feststellen, daß die übrigen Handwerker ihre Termine nicht einhielten und somit einen Leerlauf bedingten. Es konnte vorkommen, daß wochenlang trotz günstiger Witterung nicht gearbeitet wurde und dann sich die Handwerker wieder gegenseitig auf die Füße traten.“

„Ebenfalls bleibt noch zu klären, wie der Kellerabgang gesichert wird, da dieser immerhin einen Gefahrenpunkt für Kinder darstellt.“

„Es dürfte noch für Sie zu überlegen bleiben, ob bei künftigen Planungen nicht die Kellertreppe nach innen gelegt und der Hauszeilen-Abstand nicht vergrößert werden kann.“

(Die Namen sind der Redaktion bekannt.)

## bücher

Eberhard Schulz,

Zwischen Glashaus und Wohnfabrik.

Ein Leitfadens durch die zeitgenössische Baukunst.

Carl Schünemann-Verlag, Bremen, DM 13,80.

Der Titel dieses Buches scheint nur anspruchsvoll, in Wirklichkeit beschränkt sich dieses kleine Werk auf das Wesentliche, was für den interessierten Laien als Leitfadens durch die zeitgenössische Baukunst wissenswert ist; für den Fachmann ist es im übrigen ebenfalls eine sehr brauchbare Lektüre.

Die Frühzeit der modernen Baukunst (man könnte auch „Revolution“ sagen) wird gut skizziert, Treffendes wird zu einigen Namen gesagt (Gropius, Mies van der Rohe, Le Corbusier), vieles aus ihren eigenen Ausführungen auch abgedruckt. Ein Abc des neuen Stils, eine Art Schlagwortverzeichnis, ist nicht unbedingt

## Der Weg zu einem schönen Heim führt über Hochstetter!

Schon seit Jahrzehnten ist HOCHSTETTER in Trier führend auf dem Gebiet der Inneneinrichtungen.

- Ausführung von Großaufträgen, wie
- Inneneinrichtung namhafter Hotels, Gaststätten und Cafés von Baden-Baden bis Düsseldorf,
  - Inneneinrichtung von Lichtspielhäusern in Trier, Koblenz, dem Trierer Land und in Luxemburg
  - Innenausstattung von privaten und behördlichen Neubauten, Villen, Landhäusern usw. haben Ruf und Leistung weiter vergrößert.

Machen Sie sich jetzt diesen Erfolg zunutze! Verfügen Sie über die 4 HOCHSTETTER-VORTEILE:

- Vielseitige Auswahl
- bewährte Qualitäten
- günstige Preise
- eigenes Kredit-System

Gardinen  
Dekorationen  
Teppiche und Läufer  
Bettwaren  
Polstermöbel

### AUSSTATTUNGSHAUS

**Hochstetter**  
& LANGE

SEIT GRÜNDUNG IM ALLEINBESITZ DER FAMILIE SOMMER  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN  
Simeonstraße 2 Telefon 8344

## KLAUS BECKER



GAS · WASSER · KANAL  
SANITÄRE ANLAGEN  
LUFTUNG  
BAUKLEMPNEREI

TRIER · Franz-Georg-Straße 5 · Telefon 5735

## GEBR. LAEIS · TRIER

Gegründet 1879

Kohlen · Koks · Briketts · Holz · Heizöl

Ostallee 19/21  
Sternstraße 1  
Fernsprecher 5561

*liefern für alle Zwecke!*

Großlager in festen Brennstoffen und Heizöl

Peter



Kinn

**BAUUNTERNEHMUNG**

**Hoch- und Stahlbetonbau**

**TRIER, Südallee 35**

**Telefon-Anschluß-Nr. 3341**

gbt

Wir stellen unseren Lesern  
in diesem Heft die Hausverwalter der gbt vor:



Kurt Frank, Hausverwaltung Süd



Gerhard Michels, Hausverwaltung West



Hans Wolf, Hausverwaltung Nord

geglückt. Zur Entschuldigung muß man sagen, daß die Terminologie, die Fachsprache, im Bereich der modernen Architektur durchaus noch nicht geprägt ist. Eine Reihe von Zeitdokumenten gehört zum Besten des Buches, man findet da viele bedeutende Namen und gute Ausführungen. Wie eine Vorwegnahme dessen, was heute auf städtebaulichem Gebiet interessiert, wirkt der Beitrag von Karl Scheffler „Berlin der zwanziger Jahre“; im Jahre 1931 niedergeschrieben, für Trier 30 Jahre später aktuell! Der Aufsatz ist so klug und objektiv geschrieben, daß ihn jeder, besonders aber jeder Baumensch, lesen sollte. Übrigens spürt selbst der Außenstehende bei der Lektüre des Buches, daß die moderne Baukunst „schon Geschichte hat“ und längst selbstverständlich geworden ist.

Margarete Baur-Heinhold,  
Deutsche Bauernstuben.  
Karl Robert Langewiesche-Verlag, Königstein im Taunus, DM 6,60.

Die blauen Bücher, zu denen dieses Buch gehört, sind seit einigen Jahrzehnten dem Bücherfreund bekannt. Es wurde schon gegen sie der Vorwurf erhoben, sie seien altväterlich. Dies mag aus ihrer Themenwahl abgeleitet werden, widmen sie sich doch zur Hauptsache der älteren Kunst, dem Volkstum und der Landschaftsdarstellung. Vergessen sollte man aber nicht, daß sie längst etwas vorweg genommen haben, das heute große Mode geworden ist: Das Taschenbuch. Allerdings trifft dies für das Format der blauen Bücher nicht zu, wohl aber für ihren Preis. Auch hinsichtlich des redaktionellen Aufwandes sind sie ebenso beachtlich wie manches wissenschaftliche Taschenbuch: Zu unserem Buch schrieb die bedeutende Volkskundlerin Baur-Hain-

hold einen einwandfreien Text, das Buch enthält Literaturhinweise, eine Karte der deutschen Bauernhausformen, Wort- und Bilderläuterungen, fast hundert einfarbige und vier bunte Bildtafeln auf gutem Kunstdruckpapier einwandfrei gedruckt. Es darf durchaus als sinnvoll bezeichnet werden, ein solches Buch in einer modernen Architekturzeitschrift zu besprechen, bietet doch unser Traditionsgut viele Anregungen für den, der es richtig zu sehen versteht: Wenn irgendwo, dann gibt es im Bauernhaus echtes und großzügiges Wohngebaren, etwa die Eckbank und ihren Tisch, also die Wohncke, bei der die Zimmermitte frei bleibt – nicht die gutbürgerliche Mittenanordnung, die bis in unsere Tage hinein nichts anderes als falsch verstandene Nachahmung der Möblierung barocker Schlösser ist. Es gibt im Bauernhaus den Klapp Tisch, der heute viel zu wenig bekannt ist. Haben wir etwa die Schrankwand erfunden, oder den Einbauschränk, oder die Bettische? In echten Bauernhäusern sind Stube und Küche immer getrennt, jedenfalls seitdem eine ausgeprägte Wohnkultur im Bauernhaus entstand. Dies ist in Norddeutschland seit dem Ausgang des Mittelalters und in Süddeutschland



noch weit früher der Fall gewesen. Vieles können und wollen wir nicht mehr nachahmen: Ornamente, gewölbte Decken und Balkendecken, Erker; manches aber sammeln wir noch gern: Truhen und alten Hausrat.

Man kann dieses Buch so zusammenfassen: Es ist eine Reise in die Vergangenheit, aber nicht nur eine romantisch-historische, sondern eine anregende für den Praktiker und den Freund echten Wohnens.

H.

Alles für Ihren Garten Samen  
Pflanzen  
Gartengeräte

## J. LAMBERT & SÖHNE

Am Hauptfriedhof  
Fleischstraße 2/4

Bitte besuchen Sie unsere Selbstbedienungsgärtnerei

Alexander Niklitscheck,  
Wasserpflanzen im Garten.  
Verlag F. Bruckmann, München, DM 9,80.

Wir wollen im Zusammenhang mit unserem Beitrag „Blumen des Monats“ auf dieses Buch hinweisen. Neben guten praktischen und botanischen Erörterungen ist seine besonders interessante und sympathische Seite, daß es immer wieder auf die Bedeutung der Wasserpflanzen im Ablauf der Kulturgeschichte der Menschheit hinweist: So schreibt es über die Seerosengewächse als ein altes Pflanzengeschlecht, das schon vor der Eiszeit in Europa, in dem damals subtropisches Klima herrschte, allgemein verbreitet war. Seit den Anfängen der Kultur haben die Menschen in tropischen Ländern Seerosengewächse gekannt, und ihre Knollen lieferten Nahrung und Heilmittel. Die großen leuchtenden Blumen auf dem dunklen Wasserspiegel hatten oft für den Menschen etwas so geheimnisvolles, daß er sie den Göttern weihte und als heilig verehrte.

Während im Süden das alles belebende Wasser als heilige, segenspendende Naturkraft verehrt wurde, erschien es im wasser- und regenreichen Norden als böser Naturdämon. In Grie-

chenland erzählt die Sage von freundlichen Nymphen in den Quellen und Bächen, in unseren Gegenden lauern im Wasser aber das tückische Fischweib und der wilde Wassermann. Sonderbar ist nun, daß in den Sagen der germanischen Völker die Seerose gar keine Rolle spielt. Ihr niederdeutscher Name ist „Mummel“, was wohl mit „mummen“ (verhüllen) zu tun hat. Er weist vielleicht auf die während der Nacht geschlossenen Blüten hin, könnte aber auch ähnliche böse Bedeutung wie bei der „Wassermuhme“ oder der „Roggenmuhme“ haben und wäre dann ein Hinweis auf die geringe Sympathie, die das ältere deutsche Volkstum für das Wasser und seine Bewohner empfand. Unser Beitrag „Blumen des Monats“ zeigt aber, daß sich dies sehr geändert hat – eine interessante kulturgeschichtliche Tatsache ist damit festgehalten.

H.

Das große bunte Buch vom Menschen  
Bau und Funktion unseres Körpers.  
Von M. Wilson, bearbeitet von W. Gerlich, Bilder von C. de Witt.  
Otto Maier-Verlag, Ravensburg, DM 19,80

Unsere jungen Leser wollen wir auf die großen bunten Bücher des Otto Maier-Verlages in Ravensburg aufmerksam machen. Themen: Geographie, Astronomie, Weltgeschichte, Sagen u. a. Da wird in einer Sprache, die gut zu wißbegierigen Jungen und Mädchen paßt und sie von der ersten bis zur letzten Seite fesselt, in Wort und Bild Wissenschaft vorgetragen. Kein Erwachsener müßte sich schämen, wenn er zu einem solchen Buch greift und sein Schulwissen, das über Arbeit, Familie und Zerstreuungen längst vergessen wurde, wieder auffrischt. Der Wert dieser Buchreihe, an der namhafte Autoren mitgearbeitet haben, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und diese Bücher verdienen, als „Hausbücher“ auf dem Bücherbrett einer jeden Familie zu stehen.

H.

**Berichtigung:**  
Auf Seite 20 unseres Heftes juni-juli 61 ist unter dem Titel „Der rechte Weg“ ein Beitrag abgedruckt worden, bei dem die Bezeichnung „Anzeige“ hätte hinzugefügt werden müssen. – Wir ergänzen zu diesem Beitrag, das er hinsichtlich der Versorgung mit den beiden Edelenergien nicht unbedingt unserer Meinung entspricht.

Wir weisen unsere Leser auf eine Beilage der Hägin-Kaufstätte hin und bitten um freundliche Beachtung.

Farbtonkarte, Prospekte und technische  
Beratung erhalten Sie kostenlos von

Deutsche Amphibolin-Werke  
von Robert Murjahn · Abt. BS 9

Ober-Ramstadt / Hessen

## CAPAROL-STREICHPUTZ

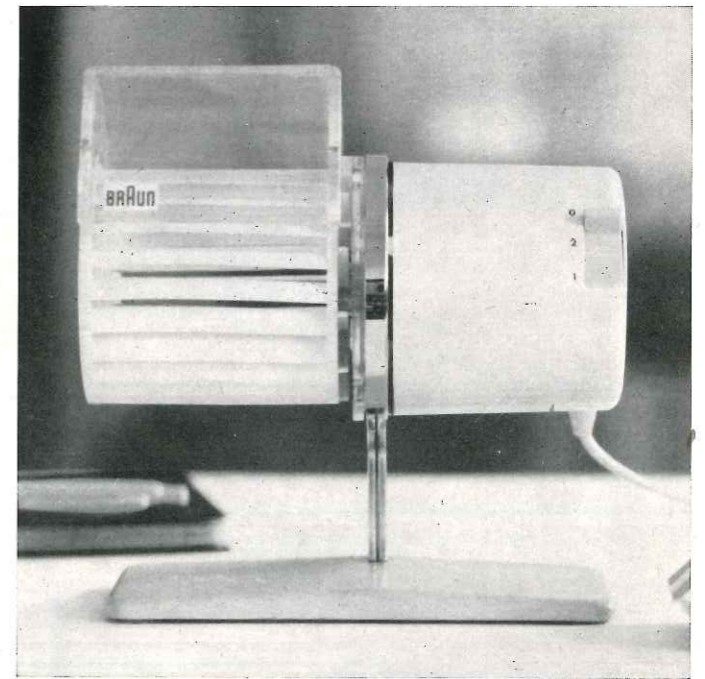
Gewand und Gesicht für moderne Fassaden

## haushalt

Für jede Hausfrau ist heute, besonders in engeren Wohnungen oder kleinen Arbeitsküchen, ein zusammenklappbarer Bügeltisch sehr wichtig (Bild rechts).  
Hersteller: Hailo-Werk.



Die moderne Küche ist seit langem ein Tummelplatz für scharfsinnige Planungen – gewiß nicht zum Nachteil der Hausfrau. Unser Bild zeigt einen Küchenmaschinen-Schrank mit versenkbarem Boden. Man kann so die Küchenmaschine leicht in günstige Arbeitshöhe bringen und sie stets betriebsbereit halten. Das unterste Fach mit ausziehbarer Lade nimmt die Zusatzgeräte auf (Bild unten).  
Hersteller: Poggenpohl KG, Möbelwerke.



Dieser Tischventilator erzeugt einen gleichmäßigen, wohltuenden Luftstrahl, der frei von Wirbeln ist, wie ihn die üblichen Propeller-ventilatoren erzeugen und so oft Kopfschmerz und Erkältungskrankheiten verursachen. Stärke und Richtung des Luftstroms ist regulierbar, der Stromverbrauch sehr gering. Form und Farbe des Gerätes genügen den kultiviertesten Ansprüchen.  
Hersteller: Max Braun.

## Joh. Georg Braun

MALERMEISTER

TRIER, Kirchstraße 19 · Telefon 8714

Bekannt für preiswerte Qualitätsarbeit

## Fritz Denis

DACHDECKERGESCHÄFT

Dachisolierung

TRIER-BIEWER

Biewerer Straße 82 · Telefon 6226

## ELEKTRO-KNÖFEL

TRIER, Jakobstraße 25  
Telefon 2944 und 8854

Ausführung  
sämtlicher Licht-,  
Kraft-, Antennen- und  
Schwachstromanlagen

sowie Lieferung von sämtlichen Elektrogeräten frei Haus

Hailo-Geräte helfen der Hausfrau



**Hailo** BÜGELTISCH  
mit bewährter feuerhemmender Drei-  
schichten-Auflage · Höheneinstellung stu-  
fenlos · Kniefrei beim Sitzen · Breite Zweck-  
form · Mit Fabrikgarantie  
Jetzt auch mit der vorteilhaften  
siliconisierten Bügelauflage

HAILO-Werk Rudolf Loh KG  
Haiger/Hessen

## Volksbank Trier eGmbH

Hauptstelle: TRIER, Matthiasstr. 44  
Nebenstelle: TRIER, Stockplatz 2  
Filiale: KONZ, Granastr. 17/19  
Filiale: EHRANG, Marienfeldstr. 9

Spar- und Kreditinstitut seit 1904

## PETER BRECH

Bedachungsgeschäft  
Bauklempnerei  
Isolierungen

Schiefer-, Ziegel-, Papp-, Asbest-,  
Flachdach- und Terrassendich-  
tungen, Metallbedachung

Trier-Kürenz  
Domänenstraße 8

Unsere

Anzeigen-Kunden

bedienen Sie

gut und preiswert



Zum modernen Heim  
die formschöne Uhr!

SEIT 1932

Große Auswahl und fachkundige Beratung UHREN

**Steffny**

JHR Zentra-FACHGESCHÄFT TRIER · PAULINSTR. 11

## Fr. H. Dewald

- Zimmerei
- Treppenbau und
- Schreinerei

TRIER · Heiligkreuzer Straße 17/19 · Telefon 3150

## Stukkateurmeister HEINRICH HUB

Stuck-, Putz-,  
Rabitz-, Steinputz-,  
Fassaden-  
und Gipsarbeiten

Konz-Karthus  
Alte Straße 30a  
Telefon 436

## P. Schnippering

TRIER

Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau

Im Avelertal 33 · Telefon Nr. 4822

*gut haushalten*

Sparkassenbuch

SPAREN

GEHÖRT

DAZU

STADTSPARKASSE TRIER

gegründet 1825

Hauptstelle: Simeonstr. 55; Zweigstellen: Süd, Saarstr. / Ecke  
Hohenzollernstr.; Euren, Eurenstr. / Ecke St.-Helena-Str.;  
Kürenz, Avelsbacher Str. / Ecke Arnoldstr.; Biewer, am Jakobs-  
brunnen; Römerbrücke, am Westbahnhof



## M. FABER & SOHN

BAUUNTERNEHMUNG

TIEFBOHRUNGEN

TRIER · MEDARDSTRASSE 145

FERNSPRECHER 3212

## Matth. Müller & Sohn

ELEKTROGESCHÄFT

Ausführung  
sämtlicher Licht- und Kraftanlagen

TRIER  
Brückenstr. 13 Zuckerberg 18 Ruf 3306

## August Ewald

Trier · Seizstraße 9

Ausführung von  
**DACHDECKERARBEITEN  
BAUKLEMPNEREI  
UND ABDICHTUNG GEGEN  
FEUCHTIGKEIT**

## HOLZBEARBEITUNG C. GEILFUSS

TRIER, Hornstr. 32 · Ruf 4950

●  
Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten  
einschließlich Treppenbau  
●



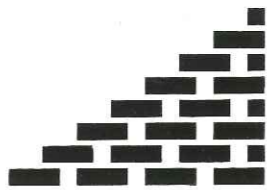
**BEDACHUNGEN  
ISOLIERUNGEN  
BAUKLEMPNEREI**

TRIER  
Synagogenstraße 1-2, Zuckerberg 14  
Fernruf 4634

Verlegung von **Papplein-Klebedächern DBWZ.**  
Die seit Jahrzehnten bewährte Dauerbedachung mit  
langjährigen Garantien.

## Frühzeitige Instandsetzung spart Ihr Geld!

Reparaturen an Innenputz  
und Außenputz, Steinböden  
und Wandplatten usw.  
führt preiswert aus:



**LORSCH & SCHIFF · TRIER**  
BAU-UNTERNEHMUNG

Im Schanzenbunger 3 Fernsprecher Nr. 2496

## Sanitäre Einrichtungen

Rohre aller Art  
Kanalguß  
Armaturen  
Herde · Öfen  
Kühlschränke  
Baubeschläge  
Werkzeuge  
Kunststoffe für  
den Baubedarf

SEIT 1854  
**Leysser**

GROSSHANDLUNG  
**TRIER**  
Thebäerstraße 32/36  
Ruf: Sa.-Nr. 8472 · Fernsch. 047 866

## Walter Langen

vorm. Anton Langen

Sanitäre Anlagen · Zentralheizungen  
Bauklempnerei

TRIER, Luxemburger Straße 4  
Ruf 4469

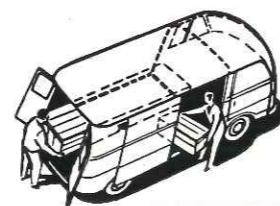
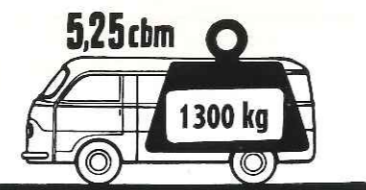
BAU-, KUNST- UND AUTOGLASEREI

**JOSEF BÄR**

TRIER, VIEHMARKTPLATZ 8  
TELEFON 8806

## FIAT 1100 T2

transportiert Waren wendig und wirtschaftlich



Pritschen- und  
Kastenwagen  
ab 6400 DM

Besichtigungen,  
Probefahrten,  
Prospekte bei

**AUTO-WEBER**

FIAT-AUTOMOBILE SEIT 1927

TRIER, Gerberstraße 26  
Telefon 3735

Jeder Situation angepaßte,  
würdige Druckarbeiten  
stellt in geschmackvoller Aufmachung  
seit Jahrzehnten  
unser graphischer Großbetrieb her



PAULINUS-DRUCKEREI GMBH TRIER

FLEISCHSTRASSE 61-65 FERNRUF 4981

## Martin Kalck

Gartengestaltung · Landschaftsgärtnerei

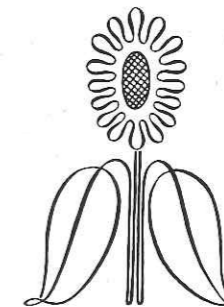
TRIER, Bornwasserstraße 17, Telefon 2698

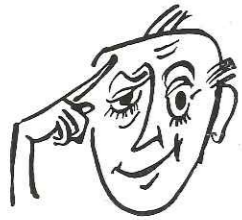
Gärten in jeder Art  
Neuanlage von Wohn- und  
Nutzgärten, Kinderspiel-  
plätzen u. Friedhofsanlagen

Wege- und Terrassenbau  
in Kunst- und Naturstein-  
platten, sowie farbige  
Beläge für Gartenwege

Pflanzen aller Art nur aus  
anerkannten Qualitäts-  
baumschulen

Eigene Pflegekolonne zur  
Pflege größerer  
Grünanlagen





Wer nachdenkt nimmt

**GAS  
+  
STROM**

Vollversorgung  
des Haushalts mit  
beiden Edelenergien  
bietet  
bequemes  
vereinfachtes  
freizeitbringendes  
Leben  
Wohnen  
Hauswirtschaften



**STADTWERKE TRIER**

**HANS KÖNIG**

ZIMMERMEISTER  
BAU-INGENIEUR

Ausführung sämtlicher  
Zimmerarbeiten



Trier, Zeughausstraße 114  
Fernruf 4559

*Matthias Weiler*

Trier-Heiligkreuz, Rotbachstr. 52-54

KLEMPNER UND INSTALLATIONSMEISTER

Sanitäre Anlagen · Gas · Wasser  
Heizungen · Bauklempnerei · Gasherde  
Küchenherde und Haushaltsgeräte

**PETER JUNK  
FREUDENBURG  
BAUUNTERNEHMUNG**

TELEFON 266

HOCHBAU  
TIEFBAU  
STAHLBETONBAU



**Rekord  
HEIZUNGSHERD**  
GRÖSSTES FERTIGUNGSPROGRAMM  
HÖCHSTE LEISTUNG  
UNERREICHTE VORZÜGE

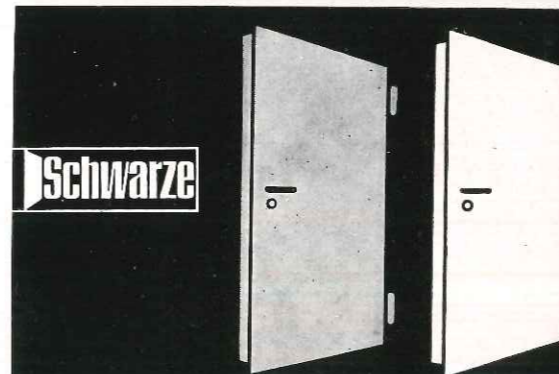
HEIZEN · KOCHEN · BACKEN · HEISSES WASSER

36 Etagenwohnungen,  
welche die Gemeinnützige  
Baugesellschaft mbH Trier  
in der Georg-Schäffer-  
Straße errichtete, wurden  
mit unseren Heizungs-  
herden ausgestattet.

**Adolf  
Ruckelshausen  
Herdfabrik  
Pfungstadt/Darmstadt**

**Elastic Stahl-Schwingtore**

mit kleinstem Raumbedarf für Garagen,  
Fahrzeughallen usw. Mit einem Griff  
dreifach zu verriegeln, einfachster Ein-  
bau. In 6 Normgrößen sofort lieferbar.



**Normtüren  
aus Stahl nach DIN**

Wohnraum-Türen, feuerhemmende Türen DIN 18082,  
feuerbeständige Türen DIN 18081 und Garagentore.  
Aus der Serienherstellung kurzfristig lieferbar.

Deutsche Metalltüren-Werke Aug. Schwarze AG. Brackwede i.W. Berlin-Charl. 9

Werksvertretung für den Reg.-Bezirk Trier:  
Vorratslager für Elastic-Schwingtore:

**Bau-Bedarfs-KG.**

W. Jakobs & Co., Trier  
Aachenerstr. 40, Tel. 3579



